

DER THIE-BOTE

Nachrichten und Berichte
des Roringer Heimatvereins e. V.

Roringen

Nr. 2

September 2001

Das Mahnmal auf dem Kirchhof in Roringen



INHALTSVERZEICHNIS

Titelseite

Das Mahnmal auf dem Kirchhof 3

Inhaltsverzeichnis+ Impressum + Editorial

Berichte

Jahresbericht des Vorsitzenden 4
 Die Ortsheimatpflegerin 5
 70 Jahre Turnverein Roringen 7
 Wann und wie kam die Katze in das Wappen des
 Turnverein Roringen 7
 125 Jahre Schule und Küsterei in Roringen 8
 Die Einschulung 9
 Flur-Namen 10
 Strassennamen in Roringen 11
 Der Deckbulle 12
 Roringens Einwohner 1939-1999 13
 Die Glocken der St. Martins-Kirche in Roringen 15

Roringen aktuell

Sechs mal Goldene Hochzeit in Roringen 14
 Wieviel Wohngebäude gibt es in Roringen? 14
 Unser Laden GbR 17
 27 Jahre Postzusteller für Roringen 19
 RoRoMo 2001 20
 Förderunterricht 23
 Roringer Kartoffelsalat 24
 Theater und Festumzug in Herberhausen 24
 Rückblick 25

Mundartliches

Freuer in Roringen 21
 De Zejenbock 22
 Die Doublette 23

Gedrucktes über Roringen

Zum Lesen 26

Der Roringer Heimatverein

Verehrte Leserinnen und Leser 26
 Der Roringer Heimatverein e. V. 26

IMPRESSUM

Herausgeber:

Roringer Heimatverein e.V.

1. Vors.: Dr. Matthias Schmole
 2. Vors.: Margrit Rosenplänter
- 37077 Göttingen (OT Roringen)

Beiträge:

R. Gottschalk, W. Jahns, M. Masuch, H. Meyer,
 Dr. S. Ritzkowski, J. Ronnenberg, M. Rosenplänter,
 Prof. Dr. J. Udolph, Dr. M. Schmole.

Ein neues Heft

„Das vergesse ich nie“ - wer hätte diesen Satz nicht schon einmal gesagt oder gedacht. Und doch versagt die Erinnerung eines Einzelnen oder einer Gruppe, gar einer Dorfgemeinschaft, wenn sie sich zehn, zwanzig, gar dreissig oder mehr Jahre zurückerinnern will. Deshalb schreiben wir das, was heute geschieht, auf und versuchen das festzuhalten, was gestern geschah.

Die Namen der Fluren in der Roringer Gemarkung sind uns vertraut. Doch was bedeuten sie? Was gab ihnen ihren Namen? Seit wann existieren diese Bezeichnungen? Wir haben begonnen, dem nachzugehen. Herr Prof. Udolph, Sievershausen, ein Fachmann auf diesem Gebiet, hilft uns dabei. Ein erster Anfang wird in dieser Ausgabe gemacht.

Das Roringer Platt wird nur noch von wenigen Roringern gesprochen. Urige Dorfgeschichten lassen sich in der heimischen Mundart anschaulich erzählen. Beides wollen wir festhalten. Wie aber überträgt man das gesprochene in ein geschriebenes Platt? Hier haben wir noch zu lernen.

Der gegenwärtige Zustand des Ortes wie beispielsweise die Einwohnerzahl oder die Zahl der Wohnungen oder der Haushalte ist ständigen Änderungen unterlegen. Den aktuellen Stand jeweils zu berichten wird uns stets ein Anliegen sein.

Eine Vereinszeitschrift enthält natürlicherweise auch Mitteilungen über den Verein selbst und die Aktivitäten seiner Mitglieder.

Zwischen dem Erscheinen des ersten und des zweiten Heftes des THIE-BOTEN liegt eine lange Zeit. Inzwischen haben wir uns mehr Technik angeeignet. Wir hoffen, dass das nächste Heft im kommenden Jahr veröffentlicht wird.

Zu danken haben wir den Unternehmern, die uns durch Anzeigen den Druck des Heftes finanzierten. Sie sind oder waren insgesamt Bürger und Bürgerinnen von Roringen, wenn man von den Instituten der Volksbank und Sparkasse absieht.

Es gibt noch mehr in dieser Ausgabe des Thie-Boten zu lesen. Viel Vergnügen. Und Dank an Alle, die mitgeholfen haben, dieses Heft Ihnen in die Hand geben zu können.

Das Redaktionsteam



Die Einschulung

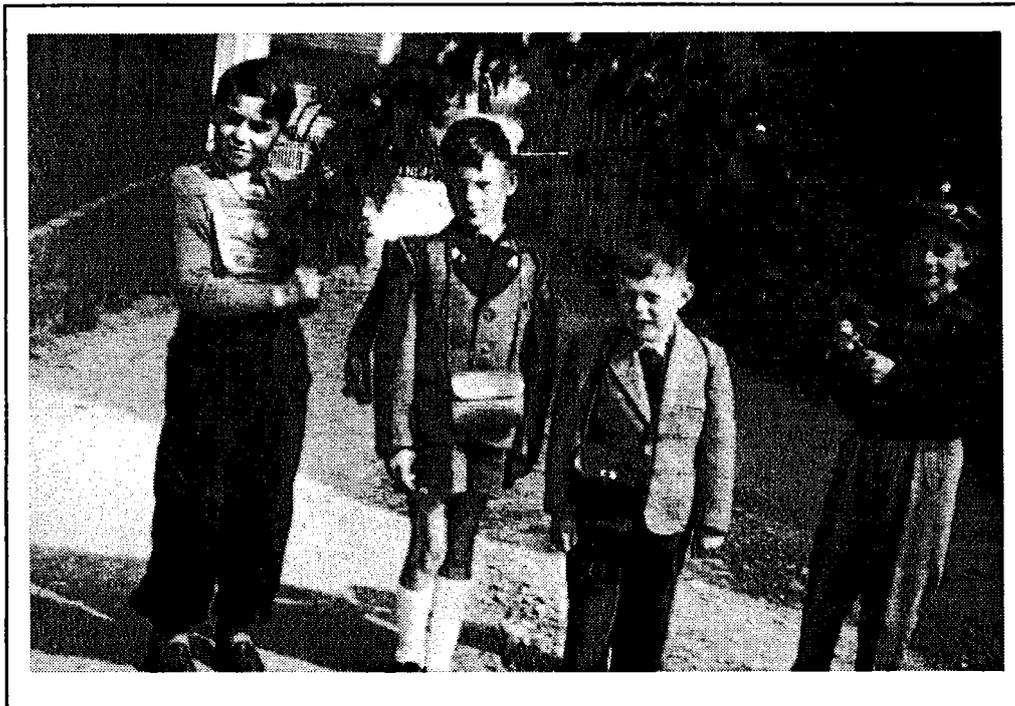
Da die Osterzeit bevorsteht und früher der Schulbeginn nach den Osterferien, im März oder April lag, nehme ich ein hübsches altes Photo zum Anlass, einmal zu berichten, wie schön und herzlich unsere Kleinen in Roringen an die beginnende Schulzeit herangeführt wurden.

Die Oberstufe unserer Schule im Opferbach 6 wickelte mit Hilfe der Eltern für je zwei Schulanfänger einen Bogenkranz aus Waldgrün. Hatten wir ein warmes

Lehrer abgegeben und wurden nach der Geschichte von der zukünftigen Lehrerin, Frau Hartert, den Schulanfängern überreicht. Wieder unter dem Schmuckbogen wurden die neuen Schüler nach Hause geleitet.

In diesem Bild ist die Einschulung des Jahres 1957 festgehalten. Acht Schülern wurde in diesem Jahr der schöne Schulbeginn bereitet: Norbert Ahrens, Rolf Aue (2.v.l.), Rolf Behrens, Edda Haroth, Herbert Hippe (3.v.l.), Henning Hippe, Rita Kaiser und Bernhard Walter. Den Bogenkranz tragen: Klaus-Dieter Schnur (l.) und Helmut Leunig (r).

Seit 1971 gibt es in Roringen keinen Schulbetrieb



Frühjahr, wurden in den Bogen einige Frühblüher wie Märzbecher, Leberblümchen, Anemonen und Schlüsselblumen eingesteckt. Von den älteren Schülern wurden die ABC-Schützen unter dem schönen Bogen von Zuhause zur Sammlung in die Opferbach-Schule abgeholt. Von dort aus ging es zur Kirche zum gemeinsamen Gottesdienst aller Schüler und Eltern. An der Kirchentür wurden die neuen Schüler von Pastor Schiller mit freundlichen Worten namentlich begrüßt.

Nach der Feier nahmen die älteren Schüler ihre Schützlinge wieder unter den hübschen Bogen und geleiteten sie in ihre zukünftige Klasse, die sich als Unterstufe in der heutigen Bücherei am Thie befand. Im Jahre 1949 war das ehemalige Spritzenhaus zur Schule umgebaut worden. Hier wurde den Kindern vom damaligen Schulleiter Franz Paul eine Geschichte von der Zuckertüte, so nannte man die Schultüte damals, vorgelesen. Die Schultüten waren vorher von den Eltern beim

mehr. Die Roringer Kinder fahren nun mit dem Schulbus in den Nachbarort Herberhausen. Jede Klasse hat nun ihren eigenen Klassenraum. Das Schuljahr beginnt nach den Sommerferien im August oder September. Geblieben ist der Gottesdienst für die Schulanfänger, jetzt in der Herberhäuser Kirche. Die älteren Schüler studieren ein Stück für die ABC-Schützen ein, das in der Turnhalle der Herberhäuser Schule aufgeführt wird. Nach dem Ende der Vorstellung geht die Lehrerin mit den neuen Schulkindern in ihre Klasse. Auch heute noch bekommen die Schulkinder ihre Schultüten von den Eltern überreicht.

Flur-Namen

Mit der Ortsgeschichte untrennbar verbunden sind die Flurnamen, Bezeichnungen für Wiesen, Felder, Äcker, Wege, Hügel, Täler, Gewässer, Brücken usw.. Zumeist versteht man unter einem Flurnamen eine Bezeichnung für eine unbewohnte Örtlichkeit. In Roringen und dessen Flur finden sich etwa die Namen Drakenberg, Liehbreite, An der Krimpe. Nicht selten leben diese dann als Straßennamen weiter: Rottenanger, Im Großen Hof, Opferbach, Hohler Graben.

Schon immer weckten Flurnamen das Interesse der Menschen, vor allem dann, wenn der ursprüngliche Sinn nicht mehr sofort erkennbar war. Um die undurchsichtigen Wörter rankten sich schon bald Geschichten, Fabeln, Erzählungen. Ein Franzosengrund sollte danach an den Tod eines Soldaten aus den Freiheitskriegen erinnern, ähnlich wird ein Russengraben verstanden. Die wahren Grundlagen der Benennung sind oft ganz anderer Art und beziehen sich zumeist ganz konkret auf die Örtlichkeit, sehr häufig auf die bäuerliche Welt, die sich in ihnen widerspiegelt: da geht es um den Anbau (Buchweizenwiese, Linsenkamp), um Viehzucht (Bullenwiese, Kälberweide), um Bienenzucht (niederdeutsch immer in Immentun), um Milchwirtschaft (Melkweg).

Die Aufdeckung der wirklichen, ursprünglichen Bedeutung der Flurnamen ist in Niedersachsen mit einem sprachlichen Problem verbunden: entsprechend der sprachgeschichtlichen Entwicklung stammt ein großer Teil des Flurnamen nicht aus dem jetzt allgemein gesprochenen Hochdeutschen, sondern aus dem früher allein vorherrschenden Niederdeutschen (Plattdeutschen). Dessen Kenntnis allein führt zur richtigen Deutung; bei manchen Namen hilft schon der Austausch eines einzelnen Lautes, um die niederdeutsche Grundlage zu erkennen: Flas(s) = Flachs, Swien = Schwein, Bleke = Bleiche, Botter = Butter, Brake = Brache usw..

Bei schwierigeren Namen liegt nicht selten eine Erscheinung zugrunde, die in allen Sprachen und Dialekten der Welt zu beobachten ist: die Veränderlichkeit der Sprachen bringt es mit sich, daß sich der Wortschatz einer Sprache, einer Sprachgruppe verändert. Einzelne Wörter werden irgendwann durch andere ersetzt und verschwinden. Dies bedeutet nicht selten, daß das Wort in der lebenden Sprache nicht mehr verwendet wird, sondern nur noch aus Texten, Wörterbüchern und schriftlichen Aufzeichnungen gewonnen werden kann. Mit diesem Prozeß geht einher, daß Wörter in ihrer Verwendung eingeschränkt sein können und nicht mehr von allen Sprechern benutzt werden. So verwendet man heute zum großen Teil Pferd für Roß, Insel für Eiland, ehrlich, rein für lauter usw.. Roß, Eiland, lauter wirken heute

antiquiert oder gehoben, waren aber einmal Bestandteil des allgemeinen Sprachgebrauchs.

Die Faszination der Flurnamen liegt darin, daß gerade sie alte Wörter enthalten, die ein moderner Sprecher nicht mehr benutzt und daher auch nicht erkennt. So enthalten Namen wie Lauterbach oder Lutter das eben genannte lauter in seiner ursprünglichen Form: Lauterbach ist der hochdeutsche „saubere, reine Bach“, Lutter seine niederdeutsche Entsprechung.

Zusammenfassend gesagt: Wörter verschwinden aus der Sprache. Aber sie leben oft in den Orts-, Flur- und Flußnamen weiter. Diese verändern sich zwar häufig in ihrer sprachlichen Gestalt, indem sie Lautveränderungen, denen eine Sprache immer unterworfen ist, mitmachen, aber sie bleiben konstant am Ort. Mit anderen Worten: „Namen sind der Friedhof der Wörter“.

Hat sich erst einmal ein Name für eine bestimmte Siedlung, einen Fluß, einen Berg usw. allgemein durchgesetzt, so bleibt diese Verbindung zumeist erhalten.

Ein Beispiel aus Roringen: der Flurname Ortloh lebt heute in dem Strassennamen Zum Ortloh weiter. Es fällt nicht schwer, darin einen Zusammenhang aus Ort + loh zu erkennen. Beide Wörter scheinen heute bekannt



zu sein, an Ort und Stelle sein ebenso wie Loh. Aber bei der Bestimmung dessen, was Loh bedeutet, stutzt man. Erst bei genauerem Überlegen kommt man vielleicht auf die Bedeutung „Flamme“ oder auch „Gerbemittel“ (Lohmühle). Beides trifft aber für den Roringen Flurnamen nicht zu; auch Ort im Sinne von „Stelle“ hilft nicht weiter. Die beiden Elemente des Flurnamen enthalten nämlich andere Wörter, deren Bedeutung einem Sprecher des 20. Jahrhunderts nicht mehr unmittelbar zugänglich ist: Ort bedeutet hier „Spitze, Ecke“, in Flurnamen zumeist „äusserstes Ende eines grösseren Flurstücks“ und loh enthält ein altes Wort mit der Bedeutung „kleines Waldstück, Gehölz“. Ortloh könnte hier

auf eine Waldspitze hinweisen.

Die Deutung der niedersächsischen Flurnamen kann inzwischen auf gute Hilfsmittel zurückgreifen. An erster Stelle ist zu nennen U. SCHEUERMANN, Flurnamenforschung, Melle 1995. Wichtige Hilfen für den Wortschatz niederdeutscher Flurnamen bietet ferner das Buch von A. LÜBBEN & Ch. WALTHER, Mittelniederdeutsches Handwörterbuch, Nachdruck Darmstadt 1995. Mit Unterstützung dieser beiden Publikationen können viele Probleme der Flurnamen auch von interessierten Laien erfolgreich gelöst werden.

Jürgen Udolph

Strassennamen in Roringen

Strassennamen haben auch eine Geschichte. Nicht immer tragen die Strassen noch den Namen, den sie ursprünglich erhalten haben. Auch in Roringen haben sich die Strassenbezeichnungen geändert. Blicken wir also rückwärts in die Vergangenheit und auf die Geschichte der Strassennamen.

Als Roringen im Jahre 1973 in die Stadt Göttingen eingemeindet wurde, wurden alle diejenigen Strassennamen durch Ratsbeschluss vom 14.12.1973 geändert, die bereits im Stadtgebiet vorhanden waren. Im Alldorf wurden aus

Angerstrasse	Rottenanger,
Oberdorf	Baumgarten,
Gartenstrasse	Kleeanger,
Wiesenstrasse	Obere Wiesen.

Die neue Namensgebung erfolgte in Anlehnung an die alten Flurbezeichnungen.

Im Neudorf verloren die Strassen am Menzelberg, die wenige Jahre zuvor nach Bäumen genannt waren, ihren Namen. Einige Bürger hatten auf ihren Grundstücken bereits die namengebenden Bäume angepflanzt, z. B. Lärchen im Uranusweg, Kiefern im Saturnweg. Es wurden geändert:

Ahornweg	Merkurweg
Akazienweg	Neptunweg,
Lärchenweg	Uranusweg,
Kiefernweg	Saturnweg,
Lindenweg	Jupiterweg.

Die Namen gehen auf einen Vorschlag des Leiters des Vermessungsamtes der Stadt, Herrn Dipl.-Ing. Tamke, zurück, der durch die Flur „Im Himmel“, die vor dem Ortloh liegt, dazu angeregt worden war. Der kriegeri-

sche Mars wurde nicht berücksichtigt, Venus erst später als Namens-Patin für den Venus-Ring verwendet und Pluto fehlt, weil es keine weitere Strasse gibt. Allerdings folgen die Strassennamen nicht konsequent der Reihung der Planeten. Reiht man die Planeten unseres Sonnensystems nach dem Abstand von der Sonne, so lautet die Reihe: Merkur - Venus - Erde - Mars - Jupiter



- Saturn - Uranus - Neptun - Pluto.

Unverändert blieben die folgenden Strassenbezeichnungen: Lange Strasse, Im Winkel, Opferbach, Schmiedestrasse, Zum Ortloh, Hohler Graben, Im Grossen Hof, Am Menzelberg. Traubenbreite und Waldhof sind in den Stadtplänen noch nicht erwähnt.

Roringens Strassennamen haben drei Ursprünge:

a. Sie bezeichnen ein charakteristisches Merkmal der Strasse wie z. B. Langestrasse oder Schmiedestrasse.

b. Sie verweisen auf eine Flur, z. B. Zum Ortloh.
c. Schliesslich gibt es neue Strassen, die eines Namens bedürfen z. B. Jupiterweg.

Wir wollen in der kommenden Zeit die Bedeutung der Strassen-Namen und ihre Entstehung verfolgen und dabei werden besonders die Flurnamen in das Blickfeld geraten. Wer daran ein Interesse hat, ist herzlich eingeladen mitzumachen.

Siegfried Ritzkowski



Online-Banking via t-online oder Internet

Holen Sie sich die
Volksbank Göttingen nach Hause!

Ihre Zeit ist kostbar.
In unserer virtuellen Filiale
können Sie den Service
unseres Bankhauses vom
heimischen PC aus nutzen.

Gern zeigen wir Ihnen
wie einfach das ist.

Besuchen Sie uns doch mal
im Internet.

BASTA

Weitere Informationen unter:
Telefon: 404-0 · Fax: 404-156
<http://www.volksbank-goettingen.de>
e-mail: info@volksbank-goettingen.de

Der Deckbulle

Wenn wir in unserem Ort einmal Rückschau halten, müssen wir feststellen, dass es - im Gegensatz zu heute - doch ein weitaus grösseres Zusammenhalten und Zusammenrücken gab. Ein gutes Beispiel ist das Halten des Deckbullens für die Kuhhalter der ganzen Gemeinde.

Fast einhundert Jahre befanden sich Deckbullen im Besitz der Familie Haroth in der Langenstrasse. Es gab nie einen richtigen Verein, es war immer nur ein Absprechen unter den Landwirten. Der Halter kaufte den Bullen; er finanzierte ihn durch den Verkauf des alten Tieres und durch ein Deckgeld, was mit einem Beleg, der zugleich Deckschein war, quittiert wurde.

Bis 1934/35 durfte der Bulle von guten, schon dem Herdbuchring angehörenden Betrieben, so z. B. vom Klostergut Weende, Lohmann oder auch von Lockemann in Herberhausen oder von Klingelhöfer in Gross Lengden gekauft werden. Seit 1935 wurde der Bulle auf Auktionen gekauft; ein Kauf aus Privathand war nicht mehr möglich. Die Gemeinde Roringen gehörte zum Auktionsgebiet Northeim. In unserem Dorf gab es 30 Halter mit etwa 120 bis 140 Milchkühen.

Diese Art der Bullenhaltung ging bis 1969/70. Danach gab es die Bullenhaltungs-Genossenschaft, die bei der Landbuchstelle geführt wurde und die künstliche Besamung mitverwaltete. Nach dieser Umstellung hatte man in Roringen mehr Kühe, etwa 220 bis 230 im Jahr 1973/74. Heute haben wir in Roringen nur noch einen Betrieb mit Milchviehhaltung.

Hannelore Meyer